Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2020)

Heft: 1

Artikel: Raumplanung 2099 : von unserem Korrespondenten Chu Pau-Zonin

Autor: Kalb, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

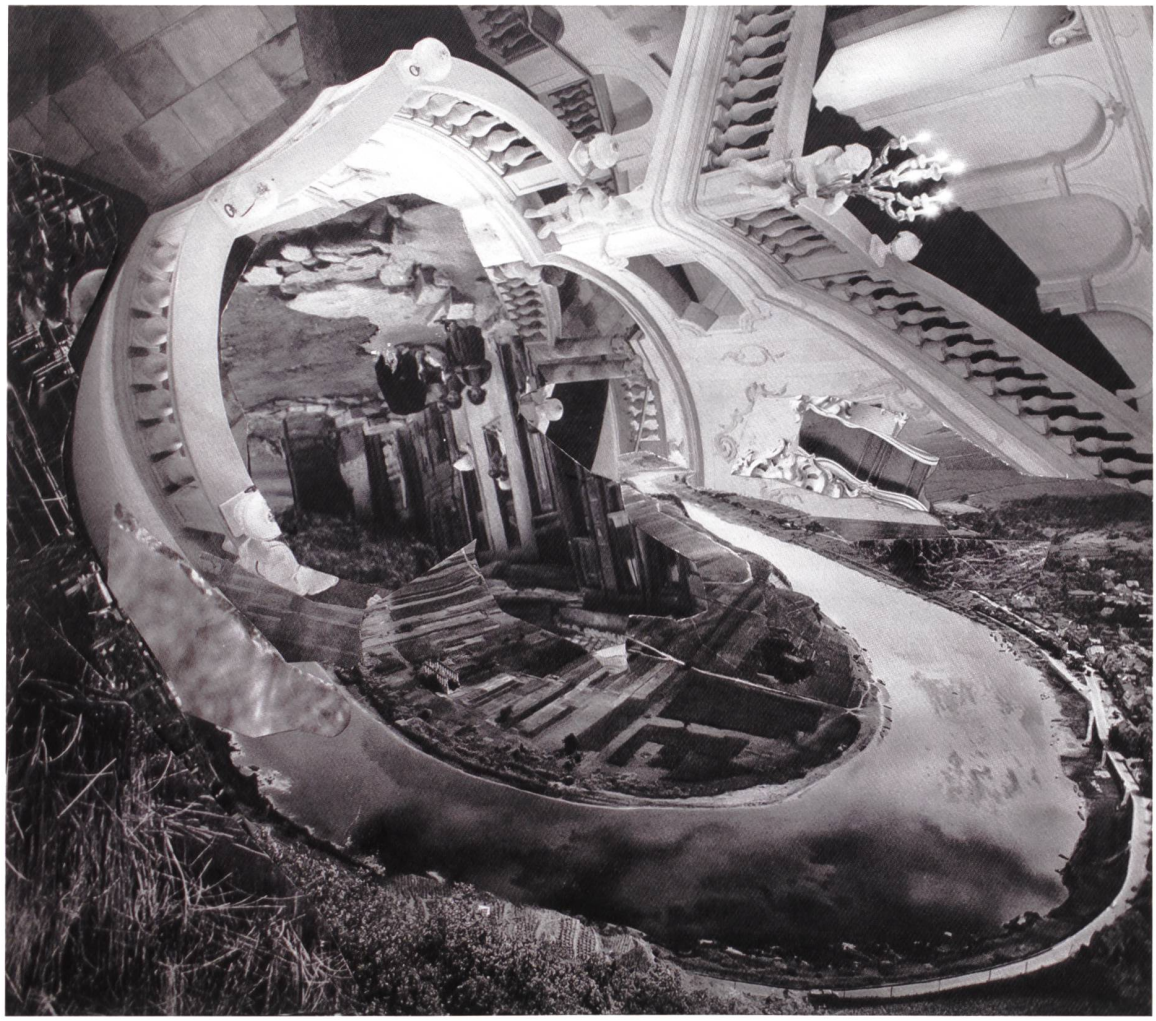
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Raumplanung 2099
Von unserem Korrespondenten Chu Pau-Zonin

MARTIN KOLB
Dr., Kantonsplaner und Leiter Amt für Raumplanung, Basel-Landschaft.



Ohne Titel, 2018. 25.5 × 28 cm.
Analoge Collage auf Papier.

Mit einem grossartigen Feuerwerk wurde gestern das Studienjahr an der Hochschule für Raumforschung und Urban Design in Liestal feierlich abgeschlossen. Aus der Fülle von interessanten Forschungsarbeiten ragen in diesem Jahr besonders heraus: Eine empirische Untersuchung zu (a) 洲际交通与农业设计 (Intercontinental Mobility & Farming Design), eine Untersuchung zu (b) 星际住房能力规划 (Intergalactic Housing Capacity Planning), eine Studie zu (c) 当地森林房屋 (Local Forest Housing) sowie eine empirische Analyse der (d) 流动是计划生育的前提 (Mobility as a prerequisite of family planning).

Dabei wurde bei (a) untersucht, wie Hop-Farming über grosse Distanzen möglich ist, ohne die landwirtschaftlichen Erträge zu destabilisieren; (b) untersuchte, wie die Ansiedlung in Erdtrabanten-Städten mit zumutbaren Pendlerstrecken kompatibel sein könnte; (c) erforschte die Bewohner von Autark-Häusern in den Staatswäldern der Karpaten und wies dabei eine erstaunliche Kompatibilität von Waldgesellschaft und humaner Gesellschaft nach. Schliesslich wurde in (d) gezeigt, dass in peripheren Teilen Europas eine ausreichende Mobilität für die Familienbildung zur De-Population führt.

Der Dekan der Uni, Professor Ling Veldix-ung, zeigte sich in seinem Ausblick anlässlich des Jahresabschlusses überzeugt, die Probleme der Verknappung des Wohnraums auch in der sonnenabgewandten Seite des Reiches mit neuartigen Wohn- und Arbeitsformen meistern zu können und Transponder-Stationen auch in weniger zentralen Lagen einrichten zu können.

Seine Überzeugung basiert stark auf der in der Vergangenheit bewiesenen Forschungskraft der Hochschule in Liestal, die in den letzten Jahrzehnten zum eigentlich Zentrum der empirischen Raumforschung mit breiter Ausstrahlung geworden ist und einen regen Austausch zu Fragen der Raumplanung zwischen Politik und Wissenschaft befördert.

Wie war das denn möglich?

Nachdem zu Beginn des neuen Jahrtausends weit herum klargeworden war, dass mit der eher berüchtigten als bewährten raumplanerischen Extrapolationsmethode – es bleibt alles, wie es ist, ausser ein bisschen mehr – die Herausforderungen der Zukunft in Bezug auf Mobilität, Bevölkerungswachstum und Flächensparen im Kontext der klimatischen Umstürze nicht befriedigend abbildbar sind, entstand in einer erstaunlichen Initiative verschiedener Nordwestschweizer Kantone die FAA, die Force de Frappe Aménagiste.

Diese Taskforce wurde gegründet mit dem Ziel, eine Denkfabrik zur Raumordung und Raumentwicklung in der Schweiz aufzubauen und dabei Wesentliches zur wissenschaftlichen Durchdringung der grossen künftigen Herausforderungen an den Raum beizutragen.

In der Präambel der Gründungsurkunde dieser neuen Akademie, mit Standort in der aufstrebenden Hauptstadt des Kantons Baselland, ist kein programmatisches positives Ziel formuliert, sondern in bester Schweizer Tradition eine nüchterne Abgrenzung, festgesetzt unter dem Titel «Bhüetis! Das wollen wir nicht»:

«Dass sich die Schweiz zu einer globalen Oase würde entwickeln können. Zu einem Global Hub. Zu einer Hauptumschlagsbasis. Zum einem globalen Drehkreuz. Obwohl die einen wie die andern bestens wissen, dass wir bereits jetzt, wenn alle Menschen auf der Welt so leben würden, wie wir das in der Schweiz zurzeit tun, noch zwei oder drei Reserve-Erden zur Verfügung haben müssten.» [1]

Aus diesem Credo, den heftigen geopolitischen Umbrüchen, den klimatischen Veränderungen weltweit und dem Bewusstsein endlicher Ressourcen in allen die Raumplanung betreffenden Belangen entstand in kurzer Zeit eine eigentliche Aufbruchstimmung in Richtung Erforschung künftiger Szenarien der Raumnutzung. Die neue Hochschule in Liestal, Ende der 20er-Jahre gegründet, übernahm dabei eine Führungsrolle, die sie auch nach der Neuordnung des Reiches weiterführen und ausbauen konnte.

Soll dieses Szenario wirklich werden, dann:

Entwickeln wir eine Denkfabrik, eine Akademie, einen Rat der Weisen, eine Eidgenössische Hochschule für Raumforschung, wo es Disziplinen und Sachverständige für Utopien gibt, Labors und Ateliers, in denen modellhaft oder realiter verschiedene Zukunftsszenarien nachgestellt werden können und entsprechend die Zukunft in Alternativen überlegt werden kann.

Damit kann der öffentliche Diskurs über Lebensformen und Lebensziele alimentiert und die Raumplanung weg aus ihrem mechanistischen, buchhalterischen Dasein in eine kreative Leit-Disziplin weiterentwickelt werden.

[1] E.Y. Meyer, NZZ, 17.10.2019

Voraussetzung dafür ist, dass heute Mittel und Personen der Raumforschung verfügbar gemacht werden, mit denen solche Institutionen begründet und damit Spielräume und Ideen auch ausgelotet werden können.

Dazu braucht es ein paar Schritte: In der Schweiz fehlt es sowohl an raumplanerischer politischer Lobby wie auch an zentralen akademischen Institutionen. Es fehlt der Ort, wo verbindlich und akzeptiert die Zukunft unter wissenschaftlichen Bedingungen studiert und die Art und Weise, wie wir künftig leben wollen, erforscht wird.

Diesen Handlungsbedarf zu akzeptieren und nach Lösungen für eine konsolidierte Schweizerische Raumforschung zu suchen, das sehe ich als raumplanerische Utopie und als Aufgabe an die Raumplanerinnen der Schweiz: Die Raumplanung muss Akademie-würdig werden! Sie muss politisch getragen sein! Sie muss Wissenschaft werden! Engagiert Euch!

RÉSUMÉ

Aménagement du territoire 2099

Martin Kolb brosse le portrait d'une recherche renforcée pour l'aménagement du territoire de demain. L'exploration de futurs scénarios d'utilisation du territoire passe par la fondation et l'établissement à Liestal d'une Haute école fédérale en recherche spatiale. Envisagée comme un laboratoire de réflexion, cette institution regroupe des disciplines et des experts en utopies qui étudient les divers scénarios d'avenir à l'aide de modèles. Ces travaux nourrissent le débat public sur les formes et les projets de vie et font évoluer l'aménagement du territoire en le libérant de son sort mécaniste et comptable pour en faire une discipline créative majeure. Cela implique l'existence d'un lobby politique et d'institutions académiques centrales qui s'engagent à étudier l'avenir dans des conditions scientifiques et à réfléchir aux modes de vie auxquels nous aspirons. L'aménagement du territoire doit se hisser à un niveau académique! Il doit bénéficier d'un soutien politique! Il doit devenir une science!

RIASSUNTO

La pianificazione del territorio nel 2099

Martin Kolb dipinge per la pianificazione del territorio un quadro futuro con una ricerca spaziale rafforzata. La creazione di un Istituto federale di ricerca territoriale a Liestal consente di studiare i futuri scenari di utilizzo del territorio. Si tratta di un *think tank* – o centro di ricerca – in cui sono presenti discipline ed esperti di utopie, laboratori e atelier in cui vengono esaminati i vari scenari futuri. In questo modo, le opinioni sulle forme e sugli obiettivi della vita vengono alimentate e la pianificazione territoriale si sviluppa, lontano dalla sua esistenza meccanicistica e finanziaria, in una disciplina creativa di tendenza. Ciò richiede una lobby politica e istituzioni accademiche centrali presso cui studiare il futuro in condizioni scientifiche e ricercare il modo in cui vogliamo vivere in futuro. La pianificazione territoriale deve diventare degna dell'accademia ed essere sostenuta politicamente! Deve diventare scienza!